Stylblüthe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuesten Forschungen zufolge hat die Stelle: „Sie schwenkt das Tüchlein, sie winkt und nickt“ in dem berühmten Liede: „Wie wird mir so bang, da ich scheiden soll“ — durchaus nicht Bezug auf das Liebesabenteuer eines schmachtenden Troubadours aus der Gironde, wie bisher allgemein angenommen wurde, sondern es ist die Elegie eines Basler Droschkenkutschers an Diejenige, die ihm seine „Fazenetli, Socken 2c.“ zu waschen hat.

Kurgast znm Wirth: „Warum tituliren Sie jene Dame immer mit „Frau Kommandantin“? Es schickt sich doch nicht, Militärtitel auf Frauenzimmer anzuwenden.“

Wirth: In diesem Falle aber trifft der Titel ganz gut zu; diese Frau kommandirt ja ihren Mann!

Im Verhör.

Richter: Wie Menge ist i der Stube gsi, wo's Füür ufgange ist?
Zeuge: Üsere Drei, Herr Präsident!
Richter: Wer de?
Zeuge: Der Hund und ig und der Jung.

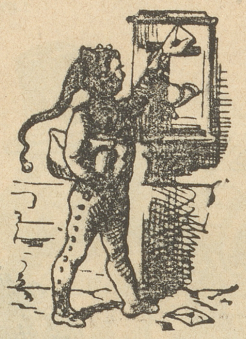
Stylblüthe.

Mag auch der Paukenschlag der Reklame seine Wogen bis über die Gränzen des gesunden Menschenverstandes hinüber klettern lassen, so wird doch schließlich der gediegene Arbeiter ohne die Pfeife des Rattenfängers von Hameln die Kunden in das Brod spannen, welches sie vorher gegessen haben.

Im Sprachunterricht.

Schüler (liest): Da der Schuldner flüchtig geworden, so mußten nun die Bürgen für die Schuld haften.
Lehrer: Was heißt wohl das: haften?
Schüler (zerstreut): Denk öppe Säuli ringle.

Briefkasten der Redaktion.



K. J. i. F. „Der Frickth.“ schreibt: „Ungeachtet der drückenden Schuldenlast wurde auf Gott und fernere Geldsäckel vertrauend, der Bau eines neuen Pfarrhauses stipulirt. Der Bau soll fix und fertig über Fr. 20,000 zu stehen kommen. Um diese Summe kann es ein »Palais royal« werden.“ Sehr hübsche Bildchen, was? **B. H. i. B.** All zu persönlich werden, könnte den stolzen Sieg nur trüben. Unser heutiges Bild illustrirt hinreichend. Gleichwohl aber besten Dank. — **H. J. i. Calumnet.** Der betreffende Schriftsteller ist gestorben und sind wahrscheinlich die Manuskripte verloren gegangen. Ein Versuch kann jedoch nichts schaden. Freundlichen Gruß. — **Spätzchen.** In der Form nicht ganz glücklich; mit einigen Aenderungen vielleicht in einer folgenden Nummer. — **J. S. i. Z. H. K. i. B. etc.** Wohl ist das Unglück grenzenlos; aber mit all den Gaben, wird kein Todter lebend und die gute Absicht macht nur lachende Erben. Wasser- Feuer- und Hagelbeschädigte haben unser energisches Beispringen ungleich nöthiger. Bedenke man das wohl. — **Igel auf dem Lande.** Die Bern. Stadtpolizei verbot unterm 30. Juli bei hoher Buße: „das Zyben (Glitschen), Schlittlen und Schneeballenwerfen auf den Trottoirs“. Da muß also eine bedeutend niedrigere Temperatur geherrscht haben, als anderswo. Inzwischen scheint aber mildere Witterung eingetreten zu sein; ganz Bern sei letzten Sonntag aufgethaut. — **A. B. i. Neapel.** Soll bestens besorgt werden; der Betr. gilt nun als der beste Schwimmer, er setzt die ganze Saison nicht aus. — **Erik.** Das Schicksal überrascht uns wohl hie und da mit einem Sonnenblick, der wie ein Traum aus vergangenen Tagen leise durch die Saiten der Seele geht. „Soll man den Träumer oder den Traum strafen?“ Wie man nur so fragen kann. — **O. F.** Weder nach Inhalt, noch nach Form! neuer Gedanken bedarf es nicht, aber überraschender Form, schallt die Losung heutiger Belletristik. — **N. N.** Vertiefung? Verflachung wäre richtiger gesagt. — **Mil.** Wie lange dieser Skandal noch ertragen werden muß? Jedenfalls so lange bis statt Schablone, ernstes Streben zum vorgesetzten Ziele wird. — **P. M. i. A.** Wir empfehlen Ihnen und allen Eidgenossen bestens die im Verlage von Th. Wirth in St. Gallen erscheinende „schweizerische Ehrenhalle, Lebensbilder hochverdienter Eidgenossen“ von W. Senn-Barbieux. Philippin, Bott, Greith, Honegger sind die ersten Namen mit welchen das verdienstliche Buch debütirt und seinen sittlichenden und erzieherischen Werth mit Nachdruck dokumentirt. — **F. J. i. O.** Für den in Ischia verunglückten jungen Künstler werden wir das Unsrige zu thun versuchen.

Küssnacht bei Zürich.
Hôtel z. „Sonne“ am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.
Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
Grosse schattige Gartenanlagen.
Schöne Restaurationssäale.
Neu möblirte Zimmer.
Restauration à la carte den ganzen Tag.
Diners und Soupers zu festen Preisen.
Spezialität in Fischen und Edelkrebsen.
Beste in- und ausländische Weine.
Telephonverbindung mit Zürich.
Höflichst empfiehlt sich
E. Guggenbühl-Brunner,
Besitzer.

Kussnacht près Zurich.
Hôtel du „Soleil“ au lac.

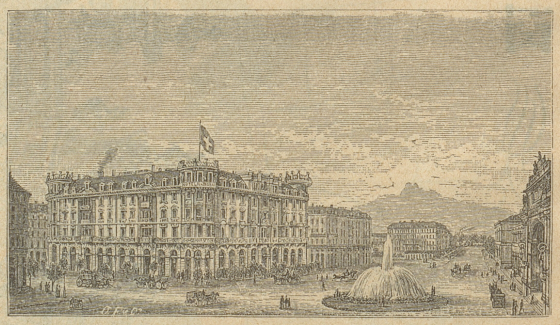
1 lieue de Zurich, 20 min. en bâteau à vapeur
9 courses de bâteau à vapeur journellement.
Belle excursion en bâteau et voiture.
Grands jardins ombragés.
Belles salles de restauration.
Chambres meublées à neuf.
Restauration à la carte à toute heure.
Diners et soupers à prix fix.
Specialité de poissons et écrevisses.
Bons vins du pays et étrangers.
Téléphon de Zurich.
Se recommande
E. Guggenbühl-Brunner,
propriétaire.

Arbeitsgallerie
der schweizerischen
Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »**Ansicht der Stadt Zürich**« wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1. 25, eingerahmt zu Fr. 1. 50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.

Grand Hôtel National,
Zürich,
Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung

Neues Haus I. Ranges.
150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. **3—6.**
Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.
Damensalon. — Bade-Einrichtung.
Grosse, glänzend ausgestattete Sääle.
Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

Ströbele & Osburg
Emmishofen (Thurgau)
Möbelfabrikation.